

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Ganden-Zeit**

**Neumann, Johann Georg  
Green, Georg Sigismund  
Avenarius, Johann**

**Wittenberg, 1700**

§. 7

**urn:nbn:de:bsz:31-105519**

Spener. Buß-Pred. P. II. p. 262. Gott wil vor solche Sünder weder ihr eigenes/ noch andrer Gebet annehmen. M. Böse p. 81. Es ist gefährlich alsdenn erst schreyen/ wenn die Gnade: Zeit verflossen/ und das Urtheil schon ergangen ist/ und darff keiner denken/ daß die letzte viertel Stunde eines sündigen Lebens allzeit genug sey/ mit Gott ausgesöhnt zu werden. Denn nicht jeder/ der da ruft/ wird erhoret werden/ nicht jeder/ ob er schon ängstlich sucht/ wird finden. idem p. 72. das Verdienst und Fürbitte Christi soll aller solcher Leute No. h. Nagel seyn. id. p. 470. D gottlose Lasterungen!

S. 7. Fraget man weiter/ wer denn Schuld daran sey/ daß ein Mensch nach verflossenen Termino peremptorio nicht wieder könne zu Gnaden kommen/ so scheint es zwar/ als schrieben sie die Ursache nicht Gott/ sondern dem Menschen zu. Wenn man aber ihre Worte genauer untersucht/ findet man allerdings/ daß sie die Ursache vielmehr GOTT selbstem/ als den Menschen beylegen. Gott läst einen solchen Menschen/ oder auch Volck/ nicht gleich zu Grunde gehen/ sagt D. Spener/ sondern erhält sie eine gute Zeit/ NB. daß sie immermehr böses thun können/ welches er sonst wohl abbrechen könnte/ wenn er sie fein plötzlich und bald wegriße. Glaub. Lehr p. 125. Gleich als wenn die Erhaltung Ursach wäre/ daß ein Mensch sündige/ und ein Vater seinen Sohn darum aufzöge und ernehre/ daß er Todschlag und Ehebruch begehen solle. Ist das nicht eine schöne Absicht/ so man Gott andichtet? Was anlanget diejenigen/ schreibt er in eben der Glaubens-Lehre p. 118. so nicht nur von Gott beruffen/ sondern würcklich ettmahl bekehret sind gewesen/ aber nachmahls wieder abfallen/ oder gottlos werden/ können wir von denselben nicht sagen/ daß er sie alle

allemahl aufs neue wieder beruffe/ sondern einige läßt er  
 zum Zeugniß seiner Gerechtigkeit/ und andern zum Ab-  
 scheu zu weilen NB. gar ohne fernere Anerbietung der  
 Gnaden-Mittel/ oder neuen Seegen in das Gericht der  
 Verstockung fallen/ darinn sie gewiß verderben. Und im  
 Bus-Pred. P. II. p. 262. Gott nimbt zwar allezeit die Bus-  
 se eines bußfertigen Sünders an/ aber es kan in seiner  
 Gerechtigkeit eine Zeit kommen/ daß er keine weitere  
 Gnade und Trieb zur Busse giebt/ sondern die Herzen  
 verstockt werden läßt/ NB. daß sie nicht mehr Busse thun  
 können/ -- und der Herr nicht weiter in ihnen wirkt.  
 M. Böse braucht nur andere Worte/ ist aber mit D. Spenern  
 einerley Meinung/ wenn er p. 316. schreibet: Es bleibet wahr/  
 daß bey Gott eine Zeit kommen kan/ wie oben erwiesen/  
 daß er bey einigen Sündern aus gerechten Gerichte keine  
 Busse mehr wirken wil/ und NB. daher der Sünder in  
 Verstockung bleibet. idem p. 76. 77. Wenn die Bus-Ver-  
 zöger nach versaumter Zeit kommen/ so läßt doch Gott  
 durch wunderliche/ unverhoffte/ und oft unbegreifliche  
 Wege sie verstricken/ fangen/ und das gerechte Urtheil  
 über sie ergehen/ NB. wie in zeitlichen Plagen/ also auch  
 in geistlicher Verstockung und ewiger Verdammniß. Ob  
 sie sich zu der Zeit mit vielen Gottes-Diensten bemühen/  
 und wollen sich gleichsam umb Gott wohlverdient ma-  
 chen/ so höret sie Gott doch nicht/ sondern sie müssen in  
 ihren Unglück verzweifeln und verderben. Endlich ist  
 der Schwerm-Geist ausdrücklich darwider/ und nennet es ein  
 Irthum/ wenn man die Schuld der gänzlich verlohrnen  
 Gnade dem Menschen allein zuschreiben wil/ denn also fährt  
 er fort p. 236: Die meisten meynen/ solche Verzweifelte  
 wären eben Schuld daran/ daß/ da ihnen von Predigern  
 B 2 und

und andern die Gnade Gottes und das Verdienst Christi angeboten wurde / sie solche böshafter Weise nicht annehmen wolten. NB. Allein es ist ein Irrthum. Denn / ob wohl die Sünder an ihrer Verwerffung erstlich allein Ursach sind wegen ihrer Halsstarrigkeit / daß sie nicht kommen wollen / wenn sie Gott ruffet / sondern in ihren gewohnten Sünden fortfahren ; so ist hernach die Gerechtigkeit Gottes / die bereits das Urtheil der Verdammniß über solche Widerspenstige gesprochen hat / welche NB. hernach keine Gnade zur Buße mehr giebt / wie ängstlich solche Böshafftige sich eusserlich bezeigen. Es erwege solches der unpartheyische Leser / und bedencke / was für eine Pietistishe Heiligkeit es sey / daß sie Gott die Verdammniß solcher Sünder so ungescheut zuschreiben dürfen.

§. 8. Diejenigen / welche sonst der Kirchen eine neue Meinung aufzudringen suchen / sind bemühet / wie sie dieselben mögen beweisen und wahrscheinlich machen. Allein unsere Neulinge bringen alles dermassen zweifelhaftig vor / daß man auch bloß daher schließen kan / wie böse und ungegründet ihre ganze Sache sey. Ist mirs gestern nicht gelegen gewesen / die göttliche Gnade anzunehmen / da sie Gott mir angeboten / so mag morgen / so zu reden / Gott auch nicht gelegen seyn / mir aufs neue wiederum die vorige Gnade anzubieten / sondern er läßt mich etwa in meiner Verstockung aus gerechten Gerichte. Da mag wohl seyn / daß Gott einem jeden in seinen Rath eine gewisse Zeit gesetzt / wie lange und oft er ihm seine Gnade erzeigen / und auf seine Buße warten / oder ihn endlich in sein Gerichte fallen lassen wolle. D. Spener Glaub. Trost P. II. p. 244. Also folget M. Böse : Es mag wohl seyn / daß je mehr Gnade einen wiederfähret / je kürzer diese Zeit seyn mag / wo sie nicht